

Ballett ohne Grenzen: Leroy Mokgatle

Leroy Mokgatle wurde als Junge in Südafrika geboren. Heute ist sie eine international gefeierte Balletttänzerin am berühmten Staatsballett Berlin. Für sie gibt es keine Grenzen: Weder Geschlecht noch Hautfarbe spielen eine Rolle, sondern nur der Tanz.

Manuskript

SPRECHER:

Eine **preisgekrönte** Tänzerin, die die **Konventionen** des Balletts **infrage stellt**: Leroy Mokgatle. In Südafrika als Junge geboren, tanzt sie heute auf **Spitzenschuhen** **klassische** Frauenrollen.

LEROY MOKGATLE (TÄNZERIN):

Mich hat schon immer eher die feminine Seite **angezogen**. Das fühlte sich viel natürlicher an, als wenn ich versucht hätte, maskulin **rüberzukommen** und **so zu tun**, als wäre ich jemand, der ich einfach nicht bin.

SPRECHER:

Letzte Minuten hinter der **Bühne** des Berliner Staatsballetts. Gleich hebt sich der **Vorhang** zum „Sommernachtstraum“. Noch ist die Tänzerin ganz entspannt, ihr **Lampenfieber überspielt** sie **gekonnt**.

Leroy Mokgatle als **energievoller Puck** in ihrer gefeierten **Performance** in „Ein Sommernachtstraum“. Ihre **Präsenz** in dieser Rolle zeigt, wie sich das klassische Ballett verändert.

CHRISTIAN SPUCK (INTENDANT STAATSBALLET BERLIN):

Sie ist eine **begnadete** Künstlerin, die wirklich sehr, sehr, sehr viele andere Künstler, Künstlerinnen, auch mich, **tagtäglich** immer wieder neu **inspiriert** und mir immer wieder **beibringt, to think outside of the box**.

SPRECHER:

Es war ein langer Weg für Leroy Mokgatle, eine große **Herausforderung**.

LEROY MOKGATLE:

Ich wollte nichts **überstürzen**, nicht ohne mir erst den Respekt verdient zu haben oder das **Selbstvertrauen aufgebaut** zu haben, um mich **an** bestimmte Rollen zu **wagen**. Ich bin sehr froh, dass das alles **Schritt für Schritt** passiert ist.

SPRECHER:

Auf der Bühne **begeistert** sie als **charismatische Solistin** das Publikum. Negative Reaktionen? Bisher keine!

Morgens um zehn: das tägliche harte Training. Leroy Mokgatle verliebt sich früh in das klassische Ballett und lässt sich **von** ihrer **Leidenschaft** nicht **abbringen**, obwohl sie dabei immer wieder **auf Vorurteile stößt**.

LEROY MOKGATLE:

Ich habe es nicht **zugelassen**, dass die anderen mich kritisieren, dass sie ihre Meinung dazu **äußern**.

SPRECHER:

Leroy Mokgatle macht sich auf den Weg von Südafrika nach Europa an die großen **Häuser** – und startet eine internationale Karriere. Nach Lausanne und Zürich begleitet sie Staatsballett-Intendant Christian Spuck nach Berlin.

LEROY MOKGATLE:

Ich würde sagen, Christian ist mein Retter. Er war der eine Mensch, dem ich **mich** damals **anvertraute**, dem ich **mich öffnete**.

CHRISTIAN SPUCK:

Ich möchte nicht, dass Leroy **ausgestellt** wird aus irgendwelchen Gründen. Mir ist wichtig, dass Leroy **als** Künstlerin **wahrgenommen** wird. Das ist das Allerwichtigste.

SPRECHER:

Inzwischen **versteht** sie **sich** immer mehr **als** Vertreterin für **Transpersonen**, die auch noch selten in der **rigiden** Welt des Balletts sind. Tanz im **Tutu**: ganz selbstverständlich. Ihre Tanzpartner unterstützen sie dabei. Was wünschen diese sich für die Ballett-Welt?

COHEN AITCHISON-DUGAS (TÄNZER):

Generell mehr **Offenheit** – und zu erkennen, was Menschen **jenseits** ihres Körpers mitbringen, der ihnen nun mal gegeben wurde. Egal, ob es um Hautfarbe geht oder um Geschlecht. So, dass sich alle **angenommen** und willkommen fühlen.

SPRECHER:

Heute lebt Leroy Mokgatle in Berlin. Vermisst sie ihre Heimat Südafrika, die sie vor vielen Jahren verlassen hat?

LEROY MOKGATLE:

Wir planen tatsächlich ein Projekt oder eine **Aufführung** in meiner Heimat: für das Publikum, um wieder **anzuknüpfen**.

SPRECHER:

Berlin ist inzwischen neue Heimat. Ihr Zuhause: die **Kompanie** des Staatsballetts, aber auch die Stadt.

LEROY MOKGATLE:

Was die Trans- und **non-binäre Community betrifft**, ist es hier am besten für mich. Ich fühle mich sehr willkommen, und um ehrlich zu sein, habe ich nicht vor, so bald woanders hinzugehen.

SPRECHER:

Leroy Mokgatle ist in Berlin angekommen – und bei sich. Trotz aller Hindernisse: Jetzt möchte sie nur gesehen werden als das, was sie ist - eine **engagierte** Künstlerin.

LEROY MOKGATLE:

Ich würde mich sehr gern mehr beteiligen, aktiv werden, mehr **Bewusstsein schaffen**, mehr Raum für **Auseinandersetzung**, besonders im künstlerischen Bereich – als **Person of Color** und als Transfrau.

SPRECHER:

Leroy Mokgatle **lebt ihren Traum** und **öffnet** damit nicht nur in der Ballett-Welt **Türen**.

Glossar

Ballett (n., nur Singular) – eine bestimmte künstlerische Form des Tanzes

preisgekrönt – mit einem (oder mehreren) Preis(en) ausgezeichnet

Konvention, -en (f.) – die traditionelle Verhaltensweise

etwas infrage stellen – daran zweifeln, dass etwas wirklich so ist oder gut so ist

Spitzenschuh, -e (m.) – ein Tanzschuh, der speziell für das Ballett hergestellt wird; mit ihm kann man auf den Zehenspitzen tanzen

klassisch – hier: normal; üblich; so, wie etwas bisher immer gemacht wurde

Rolle, -n (f.) – hier: die Figur, die ein Schauspieler/ eine Schauspielerin spielt

von etwas/jemandem angezogen werden – etwas/jemanden mögen oder interessant finden

rüberkommen/herüberkommen – hier umgangssprachlich für: wirken

so tun – sich so verhalten, als ob

Bühne, -n (f.) – hier: ein Ort, wo etwas vor vielen Zuschauern gezeigt wird

Vorhang, Vorhänge (m.) – hier: ein Stück Stoff, das vor der Bühne (z. B. in einem Theater) hängt

Lampenfieber (n., nur Singular) – die Aufregung, die man spürt, bevor man auf die Bühne geht oder vor vielen Menschen spricht

etwas überspielen – hier: so tun, als ob etwas für jemanden kein Problem ist

gekonnt – hier: so, dass man etwas gut kann und viel Übung darin hat; professionell

energievoll – mit viel Energie oder Kraft

Puck, -s (m., aus dem Englischen) – hier: ein Kobold/Elf; eine Figur aus Shakespeares Drama „Ein Sommernachtstraum“

Performance, -s (f., aus dem Englischen) – hier: die Art, wie man auftritt oder sich öffentlich zeigt

Präsenz (f., nur Singular) – hier: die Art und Weise, wie jemand auftritt

begnadet – so, dass jemand (z. B. ein/e Künstler/in) sehr viel Talent hat (von Gnade)

tagtäglich – jeden Tag

jemanden inspirieren – jemanden positiv beeinflussen; jemandem Ideen geben

jemandem etwas beibringen – jemandem etwas zeigen; jemanden in etwas unterrichten

to think outside of the box (aus dem Englischen) – außerhalb der Norm denken

Herausforderung, -en (f.) – hier: die schwierige Aufgabe

etwas überstürzen – handeln, ohne vorher nachzudenken; voreilig handeln

Selbstvertrauen (n., nur Singular) – das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

etwas aufbauen – hier: an etwas arbeiten, sodass es langsam entsteht

sich an etwas wagen – sich trauen, etwas zu tun, was sehr schwierig ist

Schritt für Schritt – nach und nach; langsam; nicht auf einmal

(jemanden) begeistern – sehr gut sein (und jemandem dadurch gefallen)

charismatisch – so, dass man/etwas eine besondere Wirkung auf Menschen hat

Solist, -en/Solistin, -nen – eine Person (z. B. ein/e Schauspieler/in, ein/e Musiker/in oder ein/e Tänzer/in), die allein auftritt

jemanden von etwas abbringen – jemanden dazu bringen, dass er etwas nicht macht

Leidenschaft (f., nur Singular) – hier: etwas, was man sehr gern tut; die Begeisterung

auf etwas stoßen – hier: mit etwas konfrontiert werden

Vorurteil, -e (n.) – eine meist negative Meinung über jemanden/etwas, ohne jemanden/etwas richtig zu kennen

etwas zu|lassen – erlauben, dass etwas passiert

etwas äußern – etwas sagen; etwas ausdrücken

Haus, Häuser (n.) – hier: die Bühne; das Theater; die (große, bekannte) Institution

sich jemandem an|vertrauen – jemandem sagen, was man wirklich denkt oder fühlt

sich jemandem öffnen – mit jemandem über seine Gefühle oder Geheimnisse sprechen

jemanden aus|stellen – hier: jemanden wie ein Objekt präsentieren, vorführen

jemanden als etwas wahr|nehmen – finden, dass jemand etwas ist; jemanden als etwas sehen

sich als jemand/etwas verstehen – von sich selbst den Eindruck haben, etwas Bestimmtes zu sein

Trans- (von Transgender, z. B. Transperson, Transfrau) – so, dass man sich nicht mit dem Geschlecht identifiziert, dem man bei der Geburt zugeordnet wurde

rigid/rigide – streng

Tutu, -s (n., aus dem Französischen) – ein kurzer Ballettrock

Offenheit (f., nur Singular) – hier: die Fähigkeit, empfänglich für neue Dinge und unterschiedliche Menschen zu sein

jenseits – hier: außer; abgesehen von

jemanden/etwas an|nehmen – hier: jemanden/etwas akzeptieren, so nehmen, wie jemand/etwas ist

Aufführung, -en (f.) – die Vorstellung; das Zeigen eines Werkes vor Publikum (Verb: etwas aufführen)

(an etwas) anzuknüpfen – (an etwas) anschließen; (mit etwas) weitermachen oder erneut beginnen

Kompanie, -n (f.) – hier: die große Gruppe von Balletttänzerinnen und -tänzern

non-binär – so, dass man sich weder mit dem männlichen noch mit dem weiblichen Geschlecht eindeutig identifiziert

Community, -s (f., aus dem Englischen) – hier: die (Interessens-)Gemeinschaft von Menschen mit demselben Hintergrund

was etwas betrifft – bezogen auf etwas

engagiert – so, dass man sich für etwas einsetzt; so, dass man großes Interesse an einer Sache hat und viel dafür tut

Bewusstsein (für etwas) schaffen – hier: dafür sorgen, dass sich die Menschen für etwas (z. B. den Umweltschutz) mehr interessieren

Auseinandersetzung, -en (f.) – die Diskussion

Person of Color, People of Color (f., aus dem Englischen) – eine Selbstbezeichnung von und für Menschen, die wegen äußerlichen Zuschreibungen von der weißen Mehrheitsgesellschaft als anders gesehen werden

seinen Traum leben – das tun, was man sich immer sehr gewünscht hat

Türen öffnen – hier: Dinge möglich machen; Neues schaffen; neue Wege gehen

Autorin/Autor: Andrea Horakh, Achim Küpper